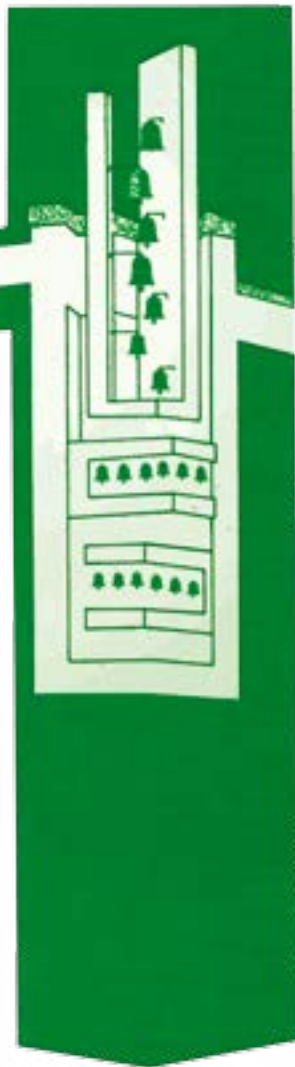


MITEINANDER

GEMEINDENACHRICHTEN

OKTOBER 2018



Der Herr ist mein Hirte

Foto: Conny Heinrich

GEMEINDEBÜRO **HEILIG GEIST**
DI 9-11 UHR; DO 16-18 UHR
TEL. 643 77 00 · FAX 643 39 80
hl.geist@johannes-prassek.de
Birgit Döring

KATHOLISCHE PFARREI
SELIGER JOHANNES PRASSEK
OLDENFELDER STRASSE 23
22143 HAMBURG
TEL. 677 23 37 · FAX 677 90 55
pfarrbuero@johannes-prassek.de

www.heilig-geist-farmsen.de

www.johannes-prassek.de

GOTTESDIENSTE IN DER PFARREI

	Samstag Vorabendgottesdienste	Sonntag-Vormittag	Sonntag-Nachmittag und Abend
Heilig Kreuz (Volksdorf)		09:45 Uhr	18.00 Uhr
St. Wilhelm (Bramfeld)	18:00 Uhr	09:45 Uhr	
St. Bernard (Poppenbüt- tel)	18:00 Uhr	11:15 Uhr	16.00 Uhr ungarisch 1. Sonntag im Monat
Mariä Himmelfahrt (Rahlstedt)	18:00 Uhr	11:15 Uhr	16.30 Uhr polnisch
Heilig Geist (Farmesen)	18:00 Uhr	10:15 Uhr	
Wilhelmstift		08:30 Uhr	
Malteserstift St. Elisa- beth		09:15 Uhr	

GEBURTSTAGE OKTOBER

02.10. Gerhard Trup (75)

06.10. Rosemarie Gütschow (70)

08.10. Wolfgang Deifel (80)

11.10. Margareta Fischer (92)

11.10. Kurt Wegner (85)

14.10. Günther Langhammer (95)

17.10. Josefa Zittergrün (92)

18.10. Laci Hornjak (75)

18.10. Ulrich Jagodinski (85)

20.10. Hubert Palubicki (80)

21.10. Urszula Babul (90)

22.10. Angelika Kapusta (92)

26.10. Rudolf Klein (80)

29.10. Hildegard Haustein (93)

31.10. Herbert Wassmer (70)



Liebe Gemeindemitglieder, seit Jahren veröffentlichen wir an dieser Stelle im Gemeindebrief die Segenswünsche der Gemeinde. Nach den neuen Datenschutzrichtlinien ist uns dies nur noch in eingeschränkter Form erlaubt. Für die Geburtstage gilt zukünftig: Von 70 bis 90 Jahre dürfen nur alle „runden und halben“ Geburtstage und ab 90 Jahre jedes Geburtsjahr veröffentlicht werden. Weiterhin ist darauf hinzuweisen, dass Sie natürlich der Veröffentlichung Ihrer Geburtstage im Pfarrbüro (vor dem Druck - 10. des Vormonats) jederzeit widersprechen können. Alle anderen Segenswünsche zu Taufen, Eheschließungen und Heimgängen, benötigen jeweils Ihre konkrete Einwilligung zur Veröffentlichung im Pfarrbüro.

Liebe Leserinnen und Leser!

Wie kann es uns besser gelingen den Glauben unserer Kirche an die jüngere Generation zu vermitteln? Diese Frage lenkt meinen Blick auf die Großeltern. Warum? Im letzten Urlaub hat mich das Büchlein von Christine Bergmann, ehemalige Familienministerin in Berlin, „Mein Enkel, der Jakobsweg und ich“ sehr angesprochen. Frau Bergmann schildert in ihrem Pilger-Tagebuch, wie sie sich einige Monate nach dem Tod ihres Mannes mit 77 Jahren zusammen mit ihrem Enkel Julius auf den Pilgerweg nach Santiago de Compostella gemacht hat. Fünf Wochen sind Sie gemeinsam unterwegs und allerhand passiert da. Da ist auch Zeit und Platz für manches Glaubensgespräch. Gemeinsam erreichen sie das Ziel.



Dieser Artikel soll nun die Möglichkeiten der Glaubensweitergabe von der Großeltern Generation, also von Oma und Opa, auf die Enkelkin-

der thematisieren. Wie könnte das gelingen? Zum Beispiel durch die Weitergabe von religiöser Literatur, denn da gibt es ein großes Angebot. Religiöse Buchläden sind voll davon, aber man findet sie auch in Bücherhallen, Pfarrbüchereien oder öffentlichen Buchläden.

Zum Beispiel wird jährlich seit nunmehr 29 Jahren von der Deutschen Bischofskonferenz der katholische Kinder- und Jugendbuch Preis verliehen. Im Jahr 2018 wurde das Preisbuch aus 280 Titeln ausgewählt. Der Preis ging an die US-amerikanische Autorin Lauren Wolk. Sie schrieb das Buch „Das Jahr, in dem ich lügen lernte“. Vielleicht ist der Hinweis darauf interessant und macht neugierig. Sicher gibt allein schon der Titel viele Anregungen für ein Gespräch. Übrigens gab es ein Preisgeld von 5.000,- Euro. Davon bekam auch die brillante Übersetzerin Birgitt Kollmann 20 %. Das finde ich gerecht.

Für die Kirche mag der Hinweis interessant sein, dass Großeltern oft einen besseren Kontakt haben zu ihren Enkelkindern was die Glaubensvermittlung angeht als deren Eltern. Das Gespräch mit den Enkeln ist weniger belastet durch Erziehungskonflikte, die mehr den Eltern obliegen. Da ist z.B. seitens der Eltern die Sorge um den Erfolg in der Schule zu nennen, oder Achtsamkeit für die Gesundheit, für die täglichen Pflichten im Haushalt und im Verhältnis zum Freundeskreis der Jugendlichen oder das Konsumverhalten in der IT Gesellschaft.

Interessant ist auch, was jüngst neuere Studien zum Leseverhalten von Jugendlichen deutlich machen. Sie belegen, dass junge Menschen im Alter von 6 bis 14 Jahren durchaus die Benutzung des Smartphones und das Lesen von Zeitschriften und Büchern gut verbinden können. Also warum nicht auch mal religiöse Literatur schenken oder gemeinsam lesen und dann auch gemeinsam sich darüber auszutauschen?

Vielleicht ist auch hier das Interesse von Großeltern nicht unerheblich mit jungen Menschen ins Gespräch zu kommen. Weitere Beispiele sind die wichtigen Fragen nach dem Sinn des Lebens, nach der Religion oder dem Kirchgang. Reichlich Gesprächsstoff bieten Fragen wie gibt es Gott? wie ist das mit dem Leid? oder warum musste Opa sterben?

Warum sollen die Großeltern, die in einem höheren Prozentsatz die Gottesdienstbesucher in unseren Kirchen darstellen, nicht auch die Begleiter der Enkelkinder zum Gottesdienst sein? Mit dem Enkelkind hin und wieder sonntags die Kinderkirche, den Familiengottesdienst, den Pfadfinder Gottesdienst oder das Pfarrfest zu besuchen können doch wunderbare Anregungen sein den Zugang zu einer kirchlichen Gemeinde zu praktizieren und als selbstverständlich zu erleben. Oft ist es der Alltagsstress der Eltern, die noch total durch Beruf und Regelung des Familienlebens eingespannt sind, der auch sonntags den Kirchgang verhindert. Da sind oft ausschlafen angesagt oder der Sport oder andere die Familien zusammenführende Ereignisse und Aktivitäten.

Aber aus Sicht der Kirche ist die Hinführung zum Glauben nicht unwichtig. Denn die ersten Vermittler des Glaubens können nicht die hauptamtlichen Seelsorgerinnen und Seelsorger sein, nicht die Lehrerinnen und Lehrer, nicht die Erzieherinnen und Erzieher in den Kitas, nicht der Religionsunterricht, nicht die ehrenamtlichen Katechetinnen und Katecheten, die in der Sakramenten Katechese jeweils einsteigen, sondern es ist die eigene Familie. Eigentlich sind es die Eltern, aber wenn denen die Zeit fehlt, wird es eine wunderbare sinnvolle Aufgabe sein, dass die Großeltern Generation sich mehr einmisch. Es ist ja auch gerade auffallend, dass Eltern aus dieser Generation es

sehr bedauern, dass ihre Kinder und Enkel so wenig am Gemeindeleben teilnehmen.

Ich bin der Meinung man sollte es weniger bedauern sondern man sollte sich aktiv einschalten: ein gutes Vorbild, durch ein freundliches verbindliches Einladen zum gemeinsamen Kirchgang oder einfach auch zum Gespräch über den Glauben und die Religion können da sehr einladend sein. Da kann auch ein Buch Geschenk, eine gute Zeitschrift, das gemeinsame Ansehen einer Fernsehsendung, der Besuch eines Kirchenkonzertes oder eines Vortrages, die Vermittlung zu den Pfadfindern oder den Messdienern, zum Kinderchor oder zu den Kinderbibeltagen eine Hilfestellung sein, die kundige älteren Gemeinde Mitglieder besser bewerkstelligen können als die aktiven und überlasteten Eltern. Ich sehe also ein großes Potenzial die Glaubensvermittlung in unseren Gemeinden zu aktivieren durch das gemeinsame Zusammenwirken über die Generationen hinweg. Und da es keine Berührungängste zwischen Kindern und älteren Menschen gibt, scheint mir dieses Potenzial im Moment unentdeckt.

Das Zusammenwirken in der Glaubensvermittlung könnten wir also verbessern und verlebendigen. Das könnten wir auch reaktivieren, denn früher war es durchaus normal, dass die Eltern sich in die religiöse Erziehung eingemischt haben. Vielleicht rückblickend nicht immer mit den richtigen Methoden, vielleicht etwas bevormundend und vielleicht sogar bestimmend. Hier könnte über die Generationen hinweg ein kluges pädagogisches Handeln, menschliches Geschick und Nähe sowie ein verbindliches Vorbild ein gutes neues Zeichen setzen.

Dies meint ihr Pfarrer Pater Hans-Joachim Winkens



Tobit

Reisen zwischen Himmel und Erde

Kath. Pfarrei Seliger Johannes Prassek

Gemeindereise nach Zentralspanien, Madrid und Andalusien

14.05. - 24.05.2019

11-tägige Flugreise

mit Pfarrer P. Hans-Joachim Winkens SAC

Programmpunkte:

Madrid mit Besuch des Prado, El Escorial, Valle de los Caídos, Ávila, Segovia, Toledo, Córdoba, Baena mit Olivenölprobe, Granada, Sevilla, Flamencoshow...

Im Reisepreis enthaltene Leistungen: Anmeldung und Information:

- Flugreise ab Hamburg nach Spanien und zurück
- alle Busfahrten in Spanien laut Programm
- 10 Übernachtungen in guten Mittelklassehotels
- 10x Halbpension (inkl. Tischwein)
- Durchgängige deutschsprachige Reiseleitung
- zusätzlich deutschsprachige örtliche guides
- Alle Eintritte laut Programm inkl. Besuch des Prado
- Eine Flamencoshow
- Kopfhörersystem
- Trinkgelder
- Reisepreissicherungsschein

Kath. Pfarrei Seliger Johannes Prassek

Tel.: 040-6772337

oder 040-6780506 (Frau Detlefs)

Oldenfelder Straße 23

22143 Hamburg

pfarrer@johannes-prassek.de

oder pfarrbuero@johannes-prassek.de

**Flyer mit Anmeldeformular ab
August erhältlich.**

Reisepreis:

€ 1.898,00 jeweils pro Person im DZ

Einzelzimmerzuschlag: € 430,00

Mindestteilnehmerzahl: 27 Personen



„Eine Reise beginnt im Herzen...“

TERMINE OKTOBER

Mo, 01.10.18	THERESIA VOM KINDE JESUS, ORDENSFRAU (1897) 18:30 Offene Kirche
Di, 02.10.18	HEILIGE SCHUTZENDEL 14:30 Seniorennachmittag – Pater Ivan 19:30 Kirchenchor Vinzenz Pallotti
Mi, 03.10.18	09:15 Hl. Messe in der Kapelle des Malteserstifts St. Elisabeth – Pater Kristopeit
Do, 04.10.18	FRANZ VON ASSISI, ORDENSGRÜNDER (1226) MONATLICHER GEBETSTAG UM GEISTLICHE BERUFE 17:00 Biblischer Gesprächskreis 18:30 Hl. Messe – Pater Kristopeit
Fr, 05.10.18	HERZ-JESU-FREITAG 09:15 Hl. Messe in der Kapelle des Malteserstifts St. Elisabeth – Pater Kristopeit
Sa, 06.10.18	BRUNO, MÖNCH, EINSIEDLER, ORDENSGRÜNDER (1101) 15:00 Anbetungsstunde in der Kapelle des Malteserstifts St. Elisabeth mit Segen 17:00 Beichte 18:00 Hl. Messe mit Silberhochzeit Eva und Alfred Sochor – Pfarrer Oliver Meik
So, 07.10.18	27. SONNTAG IM JAHRESKREIS 09:15 Hl. Messe in der Kapelle des Malteserstifts St. Elisabeth – Pater Kristopeit 10:15 Hl. Messe – Pater Zephyrin anschließend Verkauf der Eine-Welt-Gruppe Kollekte: für St. Marien Dom <i>(Lesungen und Evangelium: Gen 2, 18-24; Hebr 2, 9-11; Mk 10, 2-16)</i>
Mo, 08.10.18	18:30 Offene Kirche 20:00 Frauenrunde im Gemeinderaum: Lieder und Gedichte über das Reisen (C. Heinrich)
Di, 09.10.18	DIONYSIUS, BISCHOF VON PARIS, UND GEFÄHRTEN, MÄRTYRER (NACH 250) 18:30 Hl. Messe – Pater Ante 19:30 Kirchenchor Vinzenz Pallotti
Mi, 10.10.18	15:00 Senioren Union 19:30 Taizégebet in der Kapelle des Malteserstifts St. Elisabeth
Do, 11.10.18	JOHANNES XXIII., PAPST (1963)
Sa, 13.10.18	17:00 Beichte 18:00 Hl. Messe – Pater Ante

So, 14.10.18	28. SONNTAG IM JAHRESKREIS 10:15 HI. Messe – Pastor Jansen Kollekte: für Zwecke der Gemeinde <i>(Lesungen und Evangelium: Weish 7, 7-11; Hebr 4, 12-13; Mk 10, 17-30 oder Mk 10, 17-27)</i>
Mo, 15.10.18	THERESIA VON AVILA, ORDENSFRAU, KIRCHENLEHRERIN (1582) 18:30 Offene Kirche
Di, 16.10.18	GALLUS, MÖNCH, EINSIEDLER, GLAUBENSBOHE AM BODENSEE (UM 640) 18:30 HI. Messe – Pater Ante 19:30 Kirchenchor Vinzenz Pallotti
Mi, 17.10.18	IGNATIUS, BISCHOF VON ANTIOCHIEN, MÄRTYRER (UM 115) 19:00 Der Missbrauchsskandal und wir - Diskussion (siehe S. 18) 20:00 Kontemplatives Gebet in der Kapelle des Malteserstifts St. Elisabeth
Do, 18.10.18	LUKAS, EVANGELIST 18:30 HI. Messe – Pater Winkens
Fr, 19.10.18	JOHANNES DE BRÉBEUF, ISAAK JOGUES, PRIESTER, UND GEFÄHRTEN, MÄRTYRER IN NORDAMERIKA (1642-1649)
Sa, 20.10.18	WENDELIN, EINSIEDLER IM SAARLAND (6. JH.) 17:00 Beichte 18:00 HI. Messe – Pater Ivan
So, 21.10.18	29. SONNTAG IM JAHRESKREIS 10:15 HI. Messe mit Kinderkirche – Pater Ivan Kollekte: Gemeinde Zwecke <i>(Lesungen und Evangelium: Jes 53, 10-11; Hebr 4, 14-16; Mk 10, 35-45)</i>
Mo, 22.10.18	JOHANNES PAUL II., PAPST (2005) 18:30 OFFENE KIRCHE
Di, 23.10.18	JOHANNES VON CAPESTRANO, ORDENSPIESTER, WANDERPREDIGER IN SÜDDEUTSCHLAND UND ÖSTERREICH (1456) 19:00 Ökumenischer Singkreis (Konferenzraum) 19:30 Kirchenchor Vinzenz Pallotti
Mi, 24.10.18	ANTONIUS MARIA CLARET, BISCHOF VON SANTIAGO IN KUBA, ORDENSGRÜNDER (1870) 20:00 Literaturkreis (Konferenzraum)
Do, 25.10.18	18:30 HI. Messe – Pater Ante
Sa, 27.10.18	15:00 Anbetungsstunde in der Kapelle des Malteserstifts St. Elisabeth mit Segen 17:00 Beichte 18:00 HI. Messe – Pater Ante 19:00 Geburtstagsdienst

So, 28.10.18

30. SONNTAG IM JAHRESKREIS

- 09:15 **Hl. Messe in der Kapelle des Malteserstifts St. Elisabeth – Pater Kristopeit**
- 10:15 **Hl. Messe mit Vorstellung der Erstkommunionkinder und der „Rotte“ zum 80. Geburtstag von Herrn Dr. R. Klein - Pater Ante**
Kollekte: Weltmissionssonntag
- 10:15 Katechese der EKO Eltern
(Lesungen und Evangelium: Jer 31, 7-9; Hebr 5, 1-6; Mk 10, 46-52)

Mo, 29.10.18

18:30 Offene Kirche

Di, 30.10.18

18:30 **Hl. Messe – Pater Winkens**
19:30 Kirchenchor Vinzenz Pallotti

Mi, 31.10.18

WOLFGANG, BISCHOF VON REGENSBURG (994)

09:15 **Hl. Messe in der Kapelle des Malteserstifts St. Elisabeth – Pater Kristopeit**



Ihre Familien- oder Firmenfeier in unseren neu gestalteten Räumlichkeiten - mit Sonderpreisen für Gruppen.
Jetzt reservieren!

RESTAURANT
Luisenhof
& DUBROVNIK
DEUTSCHE, KROATISCHE & INTERNATIONALE SPEZIALITÄTEN
FAMILIE BISAKU

Veranstaltungen, Musikabende, Konzerte uvm.
Reservieren Sie schon jetzt für Ihre Weihnachtsfeier

Mittags-Menüs, A-la-Carte, Menüangebote*, kaltes und warmes Buffet*, u.v.m.
Geburtstage, Hochzeiten, Jubiläen, Weihnachtsfeiern, Partyservice, u.v.m.
Getrennte Räumlichkeiten für alle Familien-, Vereins- und Firmenfeiern
* Für Mitglieder unserer Gemeinden bieten wir Sonderpreise für Feiern an!

Di-Sa: 12.00 - 23.00 Uhr (Küche bis 22.00 Uhr)

Sonn- & Feiertage: 12.00 - 21.00 Uhr

MONTAG RUHETAG!

Bei größeren Gesellschaften erweitern wir gerne unsere Öffnungszeiten für Sie.

Am Luisenhof 1 • 22159 Hamburg-Farmsen • Tel + Fax: 040 - 643 10 71 Mobil: 0171 / 643 10 71
WWW.LUISENHOF-DUBROVNIK.DE • INFO@LUISENHOF-DUBROVNIK.DE • FACEBOOK.COM/LUISENHOF.DUBROVNIK

Kleine Nachlese eines Zeitzeugen

In den Medien begegnen uns in diesen Wochen immer wieder Berichte, Dokumentationen sowie Kommentierungen und Bewertungen der Ereignisse Ende der 60er Jahre und deren Protagonisten, die kurz die '68er' genannt werden. Es gab ein Aufbegehren gegen überkommene Gewohnheiten, tradierte Vorstellungen, verkrustete Strukturen, Vorstellungen und Regeln sowie die Autoritäten in Staat, Gesellschaft, Politik, Schule, Ausbildung und Universität. Aber nicht nur dort: Auch in der Kirche gab es Entwicklungen, Neuerungen und Umwälzungen in der Theologie und der Praxis der Gemeindeaktivitäten sowie des persönlichen, individuellen religiösen Lebens. Überkommenes und Übernommenes wurde in Frage gestellt – oft zu Recht – und es gab nach dem II. Vatikan. Konzil (1962-1965) Modernisierungen im besten Sinne. Diese Aufbruchstimmung in der Kirche, insbesondere auch bei den jungen Leuten, führte zu einem Engagement, das oftmals mit Begeisterung, Tatkraft und Enthusiasmus eingebracht wurde. Es gab eine Atmosphäre, die Ideen und Erwartungen hervorbrachte. Diese äußerten sich zu einem guten Teil in den Veranstaltungen, Referaten, Diskussionen und Foren des legendären Katholikentages 1968 in Essen, Motto: 'Mitten in dieser Welt'. Dieser gab Theologen, Laien, Wissenschaftlern, Jugendlichen, Politikern, Studenten und vielen anderen eine Plattform für konstruktive und kontroverse Debatten, Vorträge und Vorschläge, Ansichten und Einsichten, Informationen und Innovationen. Im Gefolge aller dieser Ereignisse und der Entwicklungen innerhalb der Kirche hat sich vieles geändert, das wir heute zu schätzen wissen - und manches ist uns selbstverständlich geworden. Das betrifft auch Äußerliches, z. B. im Liturgischen und Ritualen – so wird die Hl. Messe mit dem Gesicht zur Gemeinde und überwiegend in der eigenen Muttersprache (nicht mehr in Latein) zelebriert; es gab Ände-

runge bei den Formen der Eucharistiefiern, dem Kommunionempfang, den Sakramenten usw., ohne dabei Substantielles über Bord zu werfen. Die Grundlage dazu waren zeitgemäßere theologische Auslegungen der Hl. Schrift, der Dogmen, Enzykliken, des Katechismus und sonstiger kirchlicher Dokumente sowie des Kirchenrechts usw.

Leider müssen wir jedoch über die Jahrzehnte feststellen, dass manche der guten Ansätze und Vorsätze erlahmt, eingeschlafen oder verpufft sind. Wir leben gerade jetzt – wie jeder von uns weiß – in einer Zeit der Umbrüche, in der zahlreiche gravierende Veränderungen auf den Weg gebracht wurden, die unsere Gesellschaften und unser Leben z. B. hinsichtlich Kommunikation, Alltagsbewältigung, Beruf, Komfortansprüche, Mobilität u. v. m. nachhaltig verändert, insbesondere auch das der folgenden Generationen. Diese Veränderungen haben bereits ethische Grundlagen, moralische Maßstäbe, soziales Verhalten, unsere Wirtschaft, den Umgang miteinander in Schulen, Beruf, Wissenschaft, Politik, Gesellschaften stark gewandelt - auch in der Kirche. Und unsere Kirche hat dabei nicht unbedingt an Bedeutung und Akzeptanz gewonnen - leider. Nicht nur die Entwicklung statistischer Daten (z. B. Kirchenmitglieder, Taufen, Pfarrgemeinden und Pfarrkirchen, Eintritte und Austritte usw.) mögen Indikatoren für diesen Wandel sein. Die Kirche hat in Staat und Gesellschaft wie auch im Alltag vieler Menschen an Bedeutung und Einfluss verloren.

Und: Haben nicht einige von uns – möglicherweise sogar viele – das Gefühl, dass da und dort manches von dem einstigen Schwung, der Energie, der Dynamik, dem Einsatzwillen und der Zukunftsgerichtheit verlorengegangen ist, dass die Bereitschaft mitzumachen, vermindert wurde, die Nähe der Kirche zu den Menschen, zum praktischen Alltag der Gläubigen, den Problemen unserer Lebenswirklichkeit, ein Stück

weit gelitten hat. Sollte die Kirche in Deutschland – und das ist immer auch die Kirche vor Ort – nicht einen neuen Anlauf nehmen? Und Kirche – das sind wir alle, vom Papst über die Bischöfe und Priester bis zu jedem Gläubigen, ob mit oder ohne Amt! Stellt die Kirche nicht ihr Licht unter den Scheffel, statt vielmehr mit ihren Pfunden, ihren Talenten zu wuchern – von ihrer spirituellen Kraft über ihre lebenstranszendente persönliche Bedeutung für den einzelnen bis hin zu ihren humanen und caritativen Leistungen in unseren Gesellschaften sowie ihre konstante, historisch gewachsene und biblisch gegründete Werteorientierung jenseits des flüchtigen Zeitgeistes!? Wird sie noch als noch **D I E** ‚Moralische Instanz‘ wahr- und ernstgenommen?

Haben wir nicht beispielsweise mit ‚Papst Franziskus‘ einen „Superstar“ (zugegeben: eine populäre Wortwahl) mit internationalem Renommee, der weltweit Beachtung findet. Doch wo und wann kommt der in Deutschland mal im öffentlichen Diskurs, in der kirchlichen Praxis

und in der Gemeindegarbeit vor? Eher selten!? Warum gibt es als kleines, vielleicht unbedeutendes Beispiel nicht in jeder Kirche in Deutschland und gern auch an anderen Stellen ein Fotobildchen und Kurzinfos über unseren Papst und seine modernen Überlegungen, Ansichten, Absichten, Zitate in kurzer, knapper, einprägsamer Form? Zu Zeiten von Johannes Paul II, auch Benedikts XVI. und Johannes XXIII., gab es das immerhin. So etwas finde ich bundesweit in keiner Kirche. Das ist nicht wesentlich, aber vielleicht symptomatisch. Doch viel wichtiger erscheint mir ein deutlich intensiverer und breitenwirksamer Einsatz der ‚neuen Medien‘ in kreativerer und pfiffigerer Form zu sein. Vielleicht ist es nicht der große Wurf, der die Kirche 50 Jahre nach 1968 weiter bringen und sie an Bedeutung gewinnen lässt, sondern es sind viele Schritte und Stellschrauben, Maßnahmen, Aktivitäten, Aktionen und Mittel, die Verbesserungen bringen können - und das Nachdenken vieler sowie die Diskussion über Ideen, Vorschläge, Konzepte, neue Wege. Reden wir darüber! Auch an dieser Stelle!



Ruge
BESTATTUNGEN



BESTATTER
VOM HANDEWERK GEPRÜFT

Seit 1923 Ihr zuverlässiger Begleiter im Trauerfall

- Erd-, Feuer-, See-, Baum-, Anonymbestattung
- Hausaufbahrung
- Moderne, individuelle Trauerdekorationen und Trauerfloristik
- Eigener Trauerdruck
- Bestattungsvorsorgeberatung
- Bestattungsvorsorgevertrag mit der Deutschen Bestattungsvorsorge Treuhand AG
- Sterbegeldversicherung über das Kuratorium Deutsche Bestattungskultur e.V.
- Erledigung aller Formalitäten mit dem katholischen Pfarramt
- Große Auswahl an Toten- und Sterbebildern
- Auswahl an Sterbekreuzen und Rosenkränzen
- Trauergespräch und Beratung auf Wunsch mit Hausbesuch

Mit persönlicher Beratung und kompetenter Hilfe stehen wir Ihnen in allen Bestattungsfragen zur Seite.

Unser katholischer Mitarbeiter Herr Heiko Greskamp, mit seiner 20-jährigen Berufserfahrung in unserem Unternehmen, ist ihr persönlicher und kompetenter Ansprechpartner.

Wir sind Tag und Nacht für Sie erreichbar
Telefon: (040) 6 72 20 11

Rahlstedter Straße 23 und 158 · Hamburg-Rahlstedt
info@ruge-bestattungen.de
www.ruge-bestattungen.de

KLASSIK IN ST. BERNARD IM ALSTERTAL

Sonntag, 21. Oktober 2018 18 Uhr

*Internationale
Gastorganisten*

Giulio Mercati

Italien

spielt an der BECKERATH-Orgel

Musik von:

Alessandro Scarlatti

Dietrich Buxtehude

Johann Sebastian Bach

Louis Vierne

EINTRITT FREI

TÜRKOLLEKTE

Katholische Gemeinde St. Bernard im Alstertal Langenstücken
40 22393 Hamburg Tel. 040 601 92 94

Regina Kasperek/Kita Fachausschuss



Mit dem Start ins neue Kindergartenjahr haben auch wir in unserer Kita Arche Noah eine Krippengruppe – die Mäuse. Sie startet zunächst mit 2 Kindern als Einstieg und bekommt 14-tägig immer 2 Mäuse dazu, so dass Mitte Oktober 2018 insgesamt 14 Kinder in der Gruppe sein werden.

Unsere Gruppen sind die

Mäuse	1-3 Jahre	14 Kinder
Pinguine	3-5 Jahre	24 Kinder
Teddys	3-5 Jahre	24 Kinder
AVSK	5-6 Jahre	15 Kinder

Wir haben in unserer Arche insgesamt 77 Kinder an Bord. Der "Steuermann" für unsere Arche ist Frau Denise Vernal-Böttcher als Kita Leitung.

Das nächste Mal werden die Kinder übrigens wieder am Erntedankfest am 16. September 2018 in unserer Gemeinde „an Land gehen“. Große Unterstützung bekommt das Team der Kita dann natürlich auch durch die Eltern unserer Kita. Die Eltern haben übrigens wieder einen Förderverein für unsere Kita - mit Start Sommer 2018 für besondere Anschaffungen etc. - ins Leben gerufen.

Unsere Kita Arche Noah ist eine der 5 Gemeindegkitas in unserer Pfarrei Seliger Johannes Prassek. In dem Kita Fachausschuss unserer Pfarrei sollten jeweils 2 Mitglieder der entsprechenden Gemeinden ehrenamtlich tätig sein.

Aufruf: Hier haben wir leider Sorgen, da sowohl für die Rahlstedter als auch unsere Kita jeweils nur eine Person zur Verfügung steht. Für die Farmsener Kita rufen wir hiermit auf, daß sich bitte eine weitere Person ehrenamtlich für den Kita Fachausschuss zur Verfügung stellt. Bitte melden Sie sich bei

Regina Kasperek/Kita Fachausschuss

STERNESINGER-AKTION 2019 IN HEILIG GEIST

Marion Rammé

Liebe Kinder, liebe Eltern!

Am 5. und 6. Januar 2019 ziehen wieder die Sternsinger durch unsere Gemeinde Heilig Geist in Farmsen, um Gottes Segen zu bringen und Geld für benachteiligte und bedürftige Kinder zu sammeln. Das Thema der Sternsingeraktion lautet im kommenden Jahr: Segen bringen, Segen sein. Wir gehören zusammen – in Peru und weltweit!

Beginnen wollen wir die Sternsingeraktion mit unserem traditionellen Sternsinger-Tag am 17.

November 2018. An diesem Tag wollen wir in verschiedenen Workshops das Thema der Aktion und das Leben der Kinder in Peru spielerisch kennenlernen.

Wenn Du Lust hast, die Sternsinger zu unterstützen und mindestens in die zweite Klasse gehst, dann melde Dich gerne bei Marion Rammé unter 040-67046431 oder marionramme@gmx.de.

Wir freuen uns auf Dich!

Kinder mit Behinderung stehen im Mittelpunkt der kommenden Aktion Dreikönigssingen. Nach Schätzungen der Vereinten Nationen haben 165 Millionen Mädchen und Jungen weltweit eine Behinderung. In Entwicklungs- und Schwellenländern leben besonders viele Kinder mit Behinderung – die meisten in großer Armut. Nur wenige von ihnen werden ihren Bedürfnissen entsprechend betreut und gefördert. Nach Angaben der Vereinten Nationen gehen neun von zehn Kindern mit Behinderung nicht zur Schule. In vielen Ländern werden diese Kinder als Last oder Schande empfunden; häufig leiden sie unter Gewalt oder werden von ihren oft überforderten Eltern versteckt und vernachlässigt.

Die Sterblichkeitsrate von Kindern mit Behinderung unter fünf Jahren liegt 80 Prozent höher als die von Kindern ohne Behinderung. Jedes dritte Kind, das auf der Straße leben muss, hat eine Behinderung.

Mit Bildungsangeboten und Aufklärung, Therapien und Hilfsmitteln, Hausbesuchen und sozial-psychologischer Begleitung setzen sich die Partner des Kindermissionswerks ‚Die Sternsinger‘ weltweit dafür ein, dass Kinder mit geistiger oder körperlicher Behinderung geschützt, gefördert und ohne Einschränkungen in die Gesellschaft integriert werden. Ein langjähriger Projektpartner ist Yancana Huasy in Peru, dem Beispielland der Aktion Dreikönigssingen 2019. Das Zentrum der Pfarrgemeinde El Señor de la Esperanza in einem Armenviertel der Hauptstadt Lima unterstützt und begleitet Kinder mit Behinderung und ihre Familien. Auch Ángeles, die gemeinsam mit ihren Freundinnen Camilla und Melanie auf dem Aktionsplakat zu sehen ist, kommt regelmäßig ins Zentrum. Wegen einer Muskelschwäche kann die Achtjährige nicht lange stehen.

In Yancana Huasy hat Ángeles jede Woche Physiotherapie; zudem hat das Zentrum ihr einen

Rollstuhl besorgt und begleitet ihre Schule bei der Inklusion von Kindern mit Behinderung. Auch politisch setzt sich Yancana Huasy ein und fordert eine bessere Inklusion von Menschen mit Behinderung in die peruanische Gesellschaft.

Die Aktion Dreikönigssingen 2019 bringt den Sternsängern näher, was es bedeutet, als Kind mit Behinderung in einem armen Land aufzuwachsen. Gleichzeitig macht sie den Mädchen und Jungen in Deutschland deutlich, wie notwendig und hilfreich ihr Einsatz für besonders verletzte Kinder ist.

Auch hierzulande wollen die Träger der Aktion, das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ und der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), dazu beitragen, den Blick auf Kinder mit Behinderung zu verändern: Sie sind nicht auf ihre Behinderung zu reduzieren, sondern sind wie alle anderen Kinder neugierige, entwicklungsfähige und bereichernde Geschöpfe Gottes. Kinder und Jugendliche mit Behinderung haben ein Recht auf die uneingeschränkte Teilhabe am Leben der Gesellschaft.

„Wir gehören zusammen“, lautet das Motto der Aktion 2019. Der biblische Leittext ist die Heilung des Gelähmten aus dem Markusevangelium (Mk 2,1-5a.11f.): Vier Menschen bringen einen Gelähmten zu Jesus – nur gemeinsam gelangen sie ans Ziel.



BESUCH DER PARTNERGEMEINDE IN RUANDA

Dr. Dirk Heinrich

Dr. Dirk Heinrich berichtet von seiner Reise nach Ruanda im Mai 2018



Liebe Heilig Geist Gemeinde,

während meines Aufenthalts in Ruanda, hatte ich an einem Tag Gelegenheit mit Pater Jules, den wir ja schon seit 2009 kennen, und der jetzt in Kabuga verantwortlich ist, die Schule zu besuchen.

Die von uns finanzierte Umgrenzung der Schule, also ein ca. über 150 m langer Mauerbau, ist mittlerweile fertiggestellt. Die Abrechnung folgt. Aufgrund des sehr harten Regens während der Regenzeit ist ein Teil ca. 20 m der Mauer weggespült worden. Dieser Teil wird ersetzt. Die Mauer ist recht hoch und bietet einen sicheren Schutz für die Schülerinnen und



Schüler. Es verhindert aber auch, dass von allen Seiten die Schüler/innen morgens in die Schule strömen. Somit ist ein geregelter Ablauf in der Schule besser gewährleistet. Es befinden sich mehrere Tore in dieser Mauer, sodass die Schüler/innen im Notfall auch das Gelände schnell verlassen können. Insgesamt eine sicherlich sinnvolle und notwendige Maßnahme.



Die Schule in Kabuga ist in gutem Zustand. Die von uns errichteten Gebäude sind alle intakt und funktionieren gut. Der neue Direktor ist engagiert, katholisch und nach langen Verhandlungen mit der Regierung eingesetzt worden. Die Vegetation auf dem Gelände ist deutlich besser geworden. Die Bäume sind hoch gewachsen, die Büsche stehen so, dass insgesamt auch Schatten vorhanden ist. Die Wasserversorgung ist besser geworden. Toi-



lettenneubauten stehen allerdings an, da die Schule mittlerweile 4000 Schüler hat. Es wird im Zweischichtunterrichtsbetrieb gearbeitet. Das Gymnasium ist mittlerweile auch auf 1000 Schüler angewachsen. Der Ort Kabuga wächst weiter und wird in den nächsten Jahren zu einem Stadtteil von Kigali werden.

Auch die Schwestern in Masaka habe ich besucht, dort läuft alles gut. Anbei einige Bilder in Originalgröße. Insbesondere mit dem uns gut bekannten Pater Jules, aber auch mit Pater Honore und Gilbert haben wir uns vertraute Patres vor Ort und ich bin mir sicher dass die Zusammenarbeit weiterhin sehr gut funktionieren wird. Ich werde auch in Zukunft ein bis zweimal im Jahr in Ruanda sein und jeweils Kabuga besuchen können.

Herzliche Grüße
Dr. Dirk Heinrich



Han

Bernh. Han & Sohn GmbH
Beerdigungsinstitut St. Anskar von 1880
Geschäftsstelle der Katholischen Bruderschaft

IHR FAIRER PARTNER IM TRAUERFALL.

Traditionell, modern, sensibel, kompetent
zuverlässig und vertrauensvoll

Einige Menschen haben die Gabe Engeln zu begegnen.
Andere Menschen haben die Kraft, diese wieder gehen zu lassen.

Es gibt ganz besondere Menschen:
sie haben die Gabe und die Kraft und ihr Engel
bleibt für immer in ihren Herzen.

A. Schopenhauer

Wandsbeker Chaussee 31
22089 Hamburg
Telefon: (040) 25 41 51 61
Telefax: (040) 25 41 51 99

Saseler Damm 31
22395 Hamburg
Telefon: (040) 600 18 20
Telefax: (040) 600 18 299

info@han-bestatter.de · www.han-bestatter.de



PSALM 23 – DER HERR IST MEIN KAPITÄN

Conny Heinrich

Neulich war ich für ein paar Tage am Feldberg im Schwarzwald. In den Abendstunden des ersten Ferientages zog eine Schafherde an unserer Hütte vorbei und erinnerte mich sogleich an den 23. Psalm. In unseren Breiten begegnet man nur noch selten wandernden Hirten mit ihren Schafherden. Sehr häufig wird das Bild Hirt mit Herde romantisiert. Im 23. Psalm jedoch liegt alles andere als eine Hirtenidylle vor. Das Leben der mit ihren Herden von Weideplatz zu Weideplatz ziehenden Hirten war hart, oft strapaziös und manchmal lebensgefährlich. Psalm 23 gehört zu den bekanntesten Passagen des Alten Testaments. Der Psalm vom guten Hirten, der seine Wurzeln in der altorientalischen Viehzüchtergesellschaft hat und David (ca. 1000 v. Chr.), dem zweiten König Israels, zugeschrieben wird, ist ein individuelles Vertrauenslied. Hier zeichnet der Verfasser einen Gott, der sich aus irdischen Strapazen und Gefahren nicht heraushält, sondern sie vielmehr mit der Herde teilt, mit der er unterwegs ist. Der Psalm beschreibt das Vertrauen des Beters in einen gegenwärtigen Gott, der den Menschen behütet und durch alle Widrigkeiten und Gefahren des Alltags hindurchführt. Ich lese darin aber auch von einer Übertragung von Verantwortung an den Menschen durch Gott („Du selbst mein Haupt mit Öl.“). Auch für mich war dieser Psalm schon oft eine Quelle des Trostes und der Kraft in schwierigen Zeiten.

In der Beschaulichkeit der Berge habe ich mich an diesem Abend gefragt, wie eine Hamburgerin mit einer Vorliebe für Maritimes den 23. Psalm wohl umformulieren könnte. Hier ist mein Vorschlag:

Der Herr ist mein Kapitän.

er stattet mein Schiff mit allem, was für eine sichere Fahrt notwendig ist, aus.

Er lässt mich stets sicher in jeden Hafen einlaufen.

Er trägt Sorge für alles, was mir wichtig ist.

Er leitet mich durch die Weltmeere. Auf ihn kann ich mich voll verlassen.

Auch wenn ich mich durch schwere Unwetter und hohe Wellenberge durchkämpfen muss, brauche ich mir keine Sorgen zu machen, denn mein Kapitän fährt mit.

Sein Wissen, seine Erfahrung und seine Autorität geben mir Zuversicht.

Auch wenn auf hoher See Wellen und Winde toben, sowie Piraten nach meinem Leben trachten, kann ich zuversichtlich in meiner Kajüte sitzen und eine köstliche Mahlzeit genießen in dem Wissen, dass mir nichts passieren wird.

Es kommt der Tag, an dem Du, o Herr, Dein nautisches Wissen vertrauensvoll auch an mich weitergibst, so dass auch ich in der Lage bin, in der Gewissheit deines Beistandes Passagiere durch wilde See zu steuern. Du wirst bei allem, was ich auch tun mag, stets bei mir sein.



Bild: Ansgar Hoffmann, Firm-Aktion 2008, www.bonifatiuswerk.de
In: Pfarrbriefservice.de

KLASSIK IN ST. BERNARD IM ALSTERTAL
MITTWOCH, 31. OKTOBER 2018 18 UHR

ABENDMUSIK

AM REFORMATIONSTAG

*SZENEN AUS DEM LEBEN
DES DR. MARTIN LUTHER*

Texte: KLAUS LUTTERBÜSE
Orgelkomposition:
ANDREAS WILLSCHER

Die Texte werden vom Autor gelesen;
die Orgelpartitur interpretiert
Vincent de Pol

EINTRITT FREI

TÜRKOLLEKTE

Katholische Gemeinde St. Bernard im Alstertal
Langenstücken 40, 22393 Hamburg-Poppenbüttel

Dr. Michael Rammé

„Wer einen von diesen Kleinen, die an mich glauben, zum Bösen verführt, für den wäre es besser, dass ihm ein Mühlstein um den Hals gehängt und er ins Meer geworfen würde“ (Mk 9,42)

fünfmal so hoch war wie normalerweise während dieser Zeit in Irland. Vielleicht ist es ein Trost, aber der Engel am Himmelstor wird zu diesen Kindern gesagt haben: ‚Dir wird es hier gefallen, es ist nicht Tuam‘. Und was hätte Ma-



Im Juli 2006 besuchte unsere Gemeinde gemeinsam mit Pater Schickler Irland. Viele werden sich auch an den Wallfahrtsort Knock erinnern, wo nach 15 Augenzeugen im Jahr 1879 die Jungfrau Maria erschienen sein soll.

30 Autominuten südlich liegt die beschauliche 3000-Seelengemeinde Tuam, von dem die Einwohner sagen: „Wenn eine Person aus Tuam stirbt und zum Himmelstor kommt, dann wird der Engel sagen: ‚Dir wird es hier nicht gefallen, es ist nicht Tuam‘.“

Dort in Tuam wurden die Gebeine von etwa 800 Kindern gefunden, die wie Abfall in Klärgruben, Abwasserkanälen und unterirdischen Kammern entsorgt wurden. Es waren die Kinder von ledigen Müttern, die selbst wie Sklavinnen in einem Heim gehalten wurden und deren Kinder ihnen weggenommen worden waren. Die Kinder, die „Glück“ hatten, wurden von Fremden adoptiert, ohne jemals ihre Mutter kennenzulernen, die anderen wurden als Waisen in dem Heim gehalten, dessen Säuglingssterblichkeit

ria gesagt, wäre sie 100 Jahre später in Knock erschienen? Hätte sie mit einem Sternenkranz über dem Haupt als Königin von Irland (so wird sie dort genannt) lächelnd gesagt: „Baut mir hier eine Kirche!“? Oder hätte sie als Frau aus dem Volk geweint ob der Nägel, die Diener Gottes in das Kreuz schlagen?

Der Papst hatte in Irland weitere zutiefst erschreckende Berichte zu hören bekommen: von Misshandlungen, Missbrauch, Vergewaltigungen durch Priester und Ordensleute. Hinzu kommen die schrecklichen Berichte aus Pennsylvania, wo in nur einem Bundesstaat der USA mehr als 1000 Kinder durch Hunderte von Priestern misshandelt, missbraucht, vergewaltigt wurden. Dazu zählten auch Vertuschungen durch Ordensobere, Bischöfe, Kardinäle. In Chile fand der Papst eine ähnliche Lage vor. Viele dieser Verbrechen sind verjährt und können von weltlichen Gerichten nicht mehr geahndet werden. In Australien steht einer der höchsten Würdenträger im Vatikan, Kardinal Pell, wegen Missbrauchsvorwürfen vor Gericht.

Die Aufzählung solcher Untaten könnte weitergehen. Was hat das mit uns zu tun? Wir waren es doch nicht! Ist ja auch schon ein paar Jährchen her! Und dann gibt es ja auch noch die vielen guten Geistliche und Ordensleute! Doch können wir gut und schlecht gegeneinander aufrechnen? Der Papst sieht die Ursache in einem falschen „Klerikalismus“. Darunter versteht er (etwas verkürzt gesagt) den Machtmissbrauch durch Geistliche. Dieses Eingeständnis zeigt aber auch, dass in dem System „katholische Kirche“ etwas faul ist. Es geht nicht nur um einzelne Geistliche, die sich an Kindern vergangen haben, sondern um viele Geistliche, die sogar in Gruppen ihre Verbrechen verübt haben.

Trotzdem geht es uns an, was da passiert ist. Wir alle sind Kirche, und eine Wunde im Körper der Kirche tut dem ganzen Leib weh, bereitet

uns allen unsäglichen Schmerz. Die Opfer der Gewalt, von denen viele noch leben, brauchen uns, unsere Anteilnahme und Gebete. Auch unsere Kinder hätten Opfer werden können, ja auch wir! Wir müssen alle dafür sorgen, dass Verbrechern das Handwerk gelegt wird.

Was meinen Sie? Was können wir tun, damit sich solche Verbrechen nicht wiederholen? Wie können wir das Vertrauen in die Kirche wiedergewinnen oder auch stärken? Wie können wir in der Öffentlichkeit bestehen?

Ich lade Sie ein, dass wir gemeinsam und vielleicht mit dem einen oder anderen Geistlichen am 17. Oktober 2018 in der Pallottihalle Hl. Geist Farmsen diskutieren.

Dr. Michael Rammé
Themenverantwortlicher Öffentlichkeitsarbeit
Foto: Brigitte Rammé

KIRCHEN AUF MADEIRA

Robert Baldsiefen

Nachdem wir vor zwei Jahren auf einer Kreuzfahrt die Kanarischen Inseln besucht hatten, haben wir in diesem Frühjahr auf einer Rundreise die Insel Madeira näher kennengelernt, die fast 1000 km von Portugal entfernt auf der Höhe von Casablanca vor Afrika liegt und deshalb ganzjährig ein angenehmes Klima aufweist. Die Insel wurde 1419 von Joao Ganzalves Zarco entdeckt, dann von Heinrich dem Seefahrer mit Portugiesen besiedelt und gehört heute zu Portugal. Angebaut und exportiert werden vor allem Zuckerrohr, Wein, Getreide und Bananen. Von den fast 300 000 Einwohnern lebt fast die Hälfte in der Hauptstadt Funchal. Sie sind zu 94 % katholisch.

Bei unserem Rundgang durch *Funchal* entdeckten wir vor der **Se, der Kathedrale** aus dem Jahre 1514 eine Bronzefigur von Papst Johannes Paul II., der 1991 im Fußballstadion vor tausenden Gläubigen gepredigt hatte. An der weißen Fassade fielen uns die Steinmetzfiguren aus dunkelrotem Tuffstein auf, während der



wichtige Glockenturm einen zierlichen Aufsatz mit Uhr und eine mit Keramiken geschmückte Spitze trägt. Im Inneren bewunderten wir die mit wertvollen Elfenbeintarsien und floralen Mustern geschmückte Holzdecke im typischen Mudejarstil sowie das in Blau und Gold gehaltene Chorgestühl. Die mit Gold überzogenen und kunstvoll geschnitzten Altäre sowie Azulejos-Bilder stammen aus dem Barock.

Mit einer Kabinenbahn erreichten wir **Monte** in 550 m Höhe, wo im 19. Jahrhundert die Adligen und Reichen wohnten. Dort verbrachte der 1918 aus Österreich vertriebene Kaiser



Karl I. die letzten Monate seines Lebens und fand in der Wallfahrtskirche **Nossa Senhora do Monte** seine letzte Ruhestätte. Von der Treppe der weißen Kirche mit grauschwarzen Basaltumrahmungen und niedrigen quadratischen Türmen genossen wir den einmaligen Ausblick auf ganz Funchal und die weite Bucht. Im schlichten Inneren betrachteten wir die in Silber gefasste Marienstatue am Hochaltar und das Grab Karls I. Unterhalb der Kirche sahen wir am Largo da Fonte auch die kleine Capelinha do Monte mit Marmorpavillon und Quelle und kamen so zur Abfahrtstelle der **Korbschlitten**. Damit ließen sich früher die ansässigen Kaufleute von den Schlittenlenkern in weißer Kleidung zu ihren Kontoren in der Altstadt bringen.

In Funchal besichtigten wir auch das **Kloster Santa Clara**, das früher von Klarissen und jetzt von Franziskanerinnen bewohnt wird und einen Kindergarten betreibt. In der ehrwürdigen Klosterkirche mit alten Azulejos an den Wänden ist das Grab des Inselentdeckers Zarco im Boden eingelassen. In den verschiedenen

Kapellen sahen wir vergoldete Altäre und viele alte Gemälde. Beeindruckt hat uns das Chorstühl der Schwestern, die in strenger Klausur unsichtbar für die Kirchenbesucher den Gottesdienst hinter einem Gitter verfolgen mussten. Eindrucksvoll war auch der manuelische Teil des Kreuzganges, der einen kleinen Palmengarten mit Rosenbüschen und Mispelbäumen umgibt.



Am Palmsonntag sind wir von unserem Urlaubsort am Meer nach **Canico** hinaufgefahren und nahmen an der eindrucksvollen **Prozession** durch das Dorf und an der lebendigen Messe in der Kirche teil, wo der Priester die einheimischen Gläubigen mit echten Palmwedeln segnete. Zum Schluss rief er alle Kinder nach vorne und feuerte sie an, mit ihren geschmückten Palmwedeln ordentlich hin- und herzuschwingen. Danach haben wir uns in Ruhe die barocke Kirche aus dem Jahre 1783 angeschaut. Da es früher zwei Ortsteile gab, trägt die Kirche heute zwei Namen, den des hl. Paraklit und den

des hl. Antonius. Von dort oben wanderten wir über den Villenort Garajau zum Felsvorsprung **Cristo Rei**, wo sich eine riesige **Christusfigur** -wie in Rio de Janeiro- mit weit ausgebreiteten Armen über das Meer erhebt.



Vom berühmten Fischerort Camara de Lobos an der Küste fuhren wir auf steilen Kehren und Kurven zunächst durch einen Eucalyptuswald bis auf 1000 m Höhe nach Eiro do Serrado. Dort gelangten wir zu Fuß auf einen wolkenumhangenen Bergsporn, von wo wir einen atemberaubenden Ausblick auf den tiefen Talkessel des **Curral das Freiras** hatten. Diese Siedlung zwischen den steilen Felswänden diente den Ordensschwwestern des Convento Santa Clara aus Funchal damals wegen der häufigen Piratenüberfälle als Zufluchtsort. Erst viel später wurde das abgelegene Nonnen-Tal besiedelt. Da die alte Passstraße gesperrt war, kamen wir erst durch einen langen Tunnel zu dem eigentlichen Ort Curral das Freiras in 500 m Höhe, wo wir die Kirche Nossa Senhora do Nivramen-



to mit bunten Deckengemälden und den typischen Azulejos besichtigten.

Während eines Ausfluges kamen wir auch in das Bergdorf **Camacha**, das dank des angenehmen Klimas im 19. Jahrhundert zur Sommerfrische reicher Engländer geworden war, die dort auch die Korbflechterei etabliert hatten. Noch heute werden dort in Heimarbeit Korbmöbel für Hotels und Herrenhäuser hergestellt. In der Nähe besuchten wir die moderne Pfarrkirche von Camacha und entdeckten drinnen eine außergewöhnliche Kreuzesdarstellung; Christus schwebt neben dem Kreuz mit ausgebreiteten Armen und scheint zum Himmel aufzufahren.



Während unserer Rundreise über die Insel haben wir in verschiedenen Orten noch viele Kirchen und Kapellen entdeckt, die durch ihre weiße Fassade und schwarzen Tuffsteinumrandungen auffielen und drinnen mit den blauen Azulejos-Kacheln ausgekleidet waren. Beeindruckt hat uns dabei besonders die Freundlichkeit und tiefe Religiosität der einheimischen Bevölkerung. Madeira hat nicht nur landschaftlich und botanisch, sondern auch kulturell viel zu bieten.

KOLLEKTENÜBERSICHT DES I. HALBJAHRES 2018

Karlheinz Klapheck

Hier sind wieder in der beigefügten Tabelle die Kollektenergebnisse des ersten Halbjahres 2018 dargestellt. Wiederum den mit Abstand höchsten Betrag erbrachte die Sternsinger-Aktion (zusammen mit der Haus-Sammlung vom 6.1/ 7.1. und der Sonntagskollekte ergaben sich 7625,42 €, mit weiteren später eingegangenen Spenden gar 8000 € !!, s. a. dazu Artikel von

M. Rammé im ‚Miteinander‘ vom April 2018). Das führte dazu, dass die Halbjahressumme aller Kollekten den entsprechenden Vorjahreswert übertraf. Der niedrigste Betrag von 128,68 € am 2.6. rührt daher, dass es in Farmsen nur eine Vorabendmesse gab.

Allen Spendern an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön!

Datum	Anlass	Kennz.	Betrag
1.1.	Neujahr:	G	506,28 €
6.1. + 7.1.	Päpstl. Missionsw. der Kinder (Sternsinger-Haussammlung)	B	6.564,72 €
7.1.	Päpstl. Missionsw. der Kinder (Kollekte für Sternsinger)	B	1.060,70 €
14.1.	Afrikatag	B	579,46 €
21.1.	für die Messdiener	G	756,71 €
28.1.	Ehe- und Familienseelsorge	B	399,73 €
4.2.	Ansgarwerk/Nordische Mission	B	404,87 €
11.2.	Renovierung Kirchendecke	G	514,45 €
18.2.	Caritative Fachverbände im Erzbistum	B	438,83 €
25.2.	Kinder- und Jugendarbeit	G	501,05 €
4.3.	Diaspora MIVA	B	381,99 €
11.3.	Renovierung Kirchendecke	G	505,44 €
18.3.	MISEREOR	B	875,79 €
25.3.	Palmsonntag: Seels. Aufgaben Palästina	B	930,67 €
29.3.	Gründonnerstag: Misereor Fastenopfer der Kinder	B	170,93 €
30.3.	Karfreitag: neuer Kreuzweg	G	460,13 €
31.3.	Ostersamstag (Speisensegnung):	G	185,53 €
1.4. + 2.4.	Osternacht/-Sonntag/-Montag:	G	1.422,18 €
8.4.	Freundeskreis Haus Eli	G	435,14 €
15.4.	Deckensanierung Kirche	G	1.691,71 €
22.4.	Förderung geistl. Berufe	B	504,14 €
29.4.	Instandhaltung der Orgel	G	526,30 €
1.5.	Maifeiertag: für Firmanden	G	75,92 €
6.5.	für Katholikentag	B	385,43 €
10.5.	Himmelfahrtstag:	G	222,31 €

Datum	Anlass	Kennz.	Betrag
13.5.	Mütter in Not	B	488,24 €
20.5.	RENOVABIS	B	772,51 €
21.5.	Pfingstmontag: Aufgaben der Gemeinde im Stadtteil	G	251,00 €
27.5.	für Ruanda-Projekt	G	476,31 €
2.6.	nur Vorabendmesse: Renovierung Kirchendecke	G	128,68 €
10.6.	Diaspora, Bonifatiuswerk	B	528,71 €
17.6.	neue Hostienschalen	G	466,39 €
24.6.	Renovierung Kirchendecke	G	374,17 €
<i>Summe</i>			23.986,42 €
<i>Kennz. 'B': Bistumskollekte, Kennz. 'G': Kollekte für Gemeindezwecke</i>			

EINDRÜCKE VON DER BISTUMSWALLFAHRT NACH LÜBECK

Gabriele Pietruska

Im großen Pfarrei-Miteinander wurden schon Splitter von der Bistumswallfahrt am 23. Juni 2018 abgedruckt. Der Bericht gibt Eindrücke wieder von dem Tag und man erhält eine kleine Aufzählung von den Angeboten.

Auch die Gemeinde Farmsen ist zusammen mit den Bramfeldern in einem Bus (Nr.14) ange-reist. Der Tag ging schnell vorbei. Hier ein paar Fotos von unserem Aufenthalt.



SEELSORGETEAM



P. Hans Joachim Winkens SAC

Pfarrer

040 / 668 540 75

pfarrer@johannes-prassek.de



P. Ante Jonjic SAC

Kaplan

040 / 668 54 074

ante.jonjic@johannes-prassek.de



P. Benno Schator SAC

Pastor im Ruhestand

040 / 669 311 52

p.schator@johannes-prassek.de



Peter Rawalski

Diakon im Ruhestand

040 / 642 72 06

p.rawalski@johannes-prassek.de



P. Ivan Kuterovac SAC

Kaplan

0151 / 26 96 59 59

dusobriznik.ivan@gmail.com



Ute Große Harmann

Gemeindereferentin

0151 / 42426725

u.grosse-harmann@johannes-prassek.de



Karoline Wilkens

Pastoralreferentin

0151 / 61 71 90 38

k.wilkens@johannes-prassek.de



Anton Jansen

Pastor im Ruhestand

040 / 848 948 40

antonjansen@kabelmail.de



P. Matthias Kristopeit SAC

Pastor

040 / 645 37 322

kristopeit@johannes-prassek.de



P. Zephyrin Kirubagar SAC

Kaplan

0152 / 118 375 82

zephyrin13@gmail.com



Stephan Klinkhamels

Diakon mit Zivilberuf

040 / 648 56 901

st.klinkhamels@johannes-prassek.de



Sr. Dorothe Baumann

Klinikseelsorgerin des Wilhelmstiftes

040 / 673 77 129

sr.dorothe@kkh-wilhelmstift.de



Sarah Schulte

Gemeindereferentin



Werner Heitmann

Diakon mit Zivilberuf

040 / 600 99 873

w.heitmann@johannes-prassek.de

IMPRESSUM

Internet: <http://www.heilig-geist-farmsen.de>
ViSdP und Pfarrer: P. Hans-Joachim Winkens SAC, Tel.: 66854075, Mail: pfarrer@heilig-geist-farmsen.de
Konto: BIC: GENODEM1DKM, IBAN: DE35 4006 0265 0023 0164 00
Auflage und Druck: 750 Stück / Gemeindebriefdruckerei in Gr. Oesingen
Layout: Katharina Bartsch, Martin Hinz
Redaktion: Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit, Mail: redaktion@heilig-geist-farmsen.de
Robert Baldsiefen, Katharina Bartsch, Conny Heinrich, Martin Hinz, Karlheinz Klapheck,
Gabriele Pietruska, Hans-Joachim Winkens

Redaktionsschluss: 1. Oktober 2018 für die November-Ausgabe (immer der 1. des Vormonats)

Vermeldungen: Bitte an vermeldungen@heilig-geist-farmsen.de senden

Gemeindeteam: gemeindeteam@heilig-geist-farmsen.de

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge, insbesondere Leserbriefe, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich bei eingesandten Artikeln eine Auswahl, Kürzungen und Glättungen vor.